Lactarius pseudouvidus Kühner - ein Erstfund für Deutschland

Helmuth Schmid
Bert-Brecht-Str. 18
85386 Eching

Einleitung:

Im Zuge der Alpenbiotopkartierung hat mir das Landesamt für Umweltschutz in München (LfU) zwischen 1990 und 1992 Gelegenheit gegeben, in ausgewählten Biotopen mykologische Studien als Ergänzung zu den Pflanzenkartierungen durchzuführen. Neben montanen Wäldern und subalpinen Wiesen und Weiden im Raum Inzell wurde 1992 ein von Herrn A. Mayer (LfU) entdecktes Schneetälchen bei der Kleintiefentalalm am Fuß der Rotwand (MTB 8337/2) mykologisch untersucht.

Im Kalkgebirge sind Schneemulden (Schneeböden, Schneetälchen) nicht sehr verbreitet, da sie meist am Fuß von Grobschutthalden entstehen, die der Besiedelung durch Pflanzen kaum zugänglich sind. Die Spalierweidenteppiche der stumpfblättrigen (*Salix retusa*) und der netzblättrigen (*S. reticulata*) Weide besiedeln die Grobschuttböden. Mit meterlangen Wurzeln im Kalkschutt verankert, ist die stumpfblättige Weide ein vorzüglicher Schuttstauer (REISIGL & KELLER 1987).

Mit der ersten Begehung glückte ein Erstfund für Deutschland durch den Nachweis von *Lactarius pseudouvidus* Kühner. In der Folge konnten einige interessante Aufsammlungen aus den Gattungen *Entoloma, Inocybe, Lactarius, Helvella* und *Peziza* getätigt werden, die teilweise aus Mangel an ausreichendem Material noch keiner endgültigen Bestimmung zugeführt wurden. Das Landesamt für Umweltschutz hat für 1993 weitere Untersuchungen an diesem Standort wegen finanzieller Notlage abgelehnt.

Beschreibung von *Lactarius pseudouvidus* Kühner:

Hut 1-2 cm, konvex, dann flach ausgebreitet bis niedergedrückt, mit kleiner, spitzer, zentraler Papille; Oberfläche schmierig, glänzend, nicht zoniert; Rand etwas eingerollt, teilweise gefurcht bis gerippt; graubräunlich, teilweise mit violettem Ton, gegen Rand heller, Papille dunkelbraun. Lamellen angeheftet bis schwach herablaufend, untermischt, eher entfernt stehend, blaß ocker. Stiel 1-2 x 0,3-0,5 cm, zylindrisch; Oberfläche jung etwas flaumig, dann kahl, glatt und etwas glänzend; weißlich bis hell cremefarben, Basis mit grauem Ton. Fleisch weiß, stark brüchig, nach Berührung violett verfärbend; Geschmack mild [nach

Literaturangaben nach einiger Zeit bitter]. Milch weiß, nach einiger Zeit - nicht sofort - violett verfärbend.

Mikroskopische Merkmale: Sporen 8-12 x 7-8,5 µm, breit ellipsoid, grob netzig und klein-warzig, amyloid, mit undeutlicher Plage. Basidien 45-55 x 8-13 µm, viersporig. Zystiden 30-60 x 5-10 µm, bauchig-spindelig bis schlauchförmig. Hymenium-Trama regulär mit 2,5-5 µm breiten Hyphen. Pileipellis bestehend aus zwei Schichten; obere Schicht mit farblosen, 2-4 µm breiten Hyphen, eingebettet in eine gelatinöse Matrix; untere Schicht mit gelblich bis gelblich-braun gefärbten, kurz-zelligen, 8-16 µm breiten Hyphen. Kaulozystiden und Schnallen fehlend.

Funddaten: BRD, Bayern, Landkreis Miesbach, Kleintiefentalalm, am Fuß der Rotwand, Schneetälchen, zwischen *Salix retusa*, MTB 8337/2, 1550 m, 5. August 1992, leg. & det. H. Schmid (Herbar H. Schmid).

Diskussion:

Lactarius pseudouvidus wurde von KÜHNER (1975) aus Frankreich beschrieben, in der Folge in Norwegen, Finnland und Grönland nachgewiesen (GULDEN et al. 1985) und ist nun auch aus den Bayerischen Alpen bekannt. Die Art hat also eine arktisch-alpine Verbreitung.

Lactarius pseudouvidus fruktifiziert vorwiegend auf Silikatböden mit Zwergweiden (*Salix herbacea, S. reticulata, S. retusa*), gelegentlich auch bei *Betula nana* (GULDEN et al. 1985, MOSER 1983). In den Bayerischen Alpen scheint die Art nur am Extrem-Standort "Schneeboden, Schneetälchen" vorzukommen.

Aus Bayern sind damit drei *Lactarius*-Arten bekannt, die in der subalpin-alpinen Region zwischen Zwergsträuchern wachsen: *Lactarius nanus* Favre und *Lactarius dryadophilus* Kühner aus den Berchtesgadener Alpen (SCHMID-HECKEL 1985) und die hier vorgestellte *Lactarius pseudouvidus*. Für die in MOSER (1983) aufgeführten Arten *Lactarius salicis-reticulatae* Kühner und *L. salicis-herbaceae* Kühner fehlen bislang Nachweise aus Bayern. *Lactarius salicis-reticulatae* hat einen schwefel- bis zitronengelben Hut und herablaufende Lamellen, *L. salicis-herbaceae* einen ockerfarbenen Hut und nicht herablaufende Lamellen. Beide Arten zeichnen sich wie *L. pseudouvidus* durch schmierige Hutoberfläche und violett verfärbender Milch aus.

Literatur:

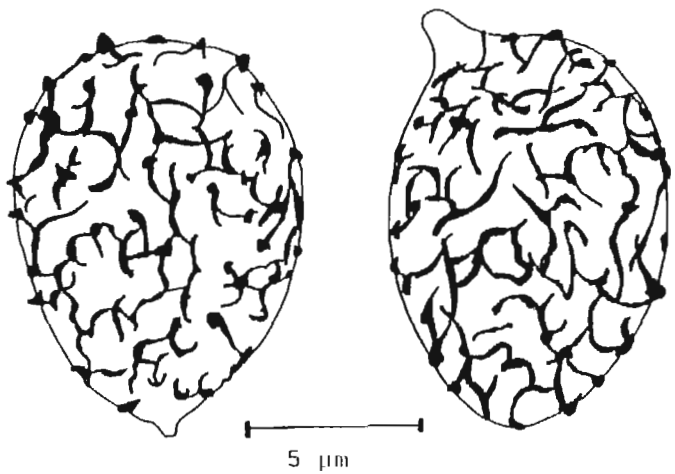
GULDEN, G., K.M. JENSSEN & J. STORDAL (1985) - Arctic and Alpine Fungi 1. Soppkonsulten, Oslo.

KÜHNER, R. (1975) - Agaricales de la zone alpine. Genre Lactarius D.C. ex S.F. Gray. Bull. Soc. Mycol. France 91: 5-69.

MOSER, M. (1983) - Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora IIb/2. 5. Auflage. G. Fischer-Verlag.

REISIGL, H. & R. KELLER (1987) - Alpenpflanzen im Lebensraum. G. Fischer-Verlag.

SCHMID-HECKEL, H. (1985) - Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. Forschungsbericht 8, Nationalpark Berchtesgaden.



Sporen von **Lactarius pseudouvidus**

Ascomyceten an Buchen-Cupulen

KRIMHILDE MÜLLER
Falkstraße 103
D-47058 Duisburg

Die Kartierungsfahrten der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein (APN) sind im Frühjahr verstärkt auf kleine Ascomyceten ausgerichtet. Buchenwälder sind am Niederrhein sehr häufig, und so bietet sich die Suche nach Ascomyceten an Buchen-Cupulen geradezu an. Lachnum virgineum und Xylaria carpophila werden meist auf Anhieb gefunden. Mollisia cinerea und eine Mollisia spec. (?) zeigen sich ebenfalls nicht selten zwischen L. virgineum.

Am 20.4.89 fand ich im Walkersbachtal (Württemberg) einige Cupulen mit L. virgineum, die sehr schön gewachsen waren. Vorsichtig verpackte ich sie, um zu Hause Lupenfotos anzufertigen. Unter der Lupe entdeckte ich zwischen den weißen auch noch braune Haarbecherchen, die mir bisher noch nicht aufgefallen waren.

Der Ascomycetenband von BREITENBACH & KRÄNZLIN war z.Zt. für mich die ausführlichste Literatur. Unter Dasyscyphus fuscescens fand ich einen Hinweis auf eine braune, an Buchen-Cupulen vorkommende Art (var. fagicola), die in der Schweiz eher selten sein sollte. Es fesselte mich immer mehr, nach winzigen Ascomyceten zu suchen. Die Schönheit der Pilzchen unter der Stereo-Lupe ist faszinierend.

Bei gezielter Suche konnte ich nun auch überall D. fuscescens var. fagicola finden. Allerdings sind die braunen Becherchen, den Cupulen farblich angepaßt, fast nur mit der Lupe beobachten, während L. virgineum, betont durch die leuchtend weiße Farbe, auch ohne Lupe sofort zu erkennen ist.

Im März 1992 führte eine Kartierungsfahrt in Rotbuchen-Weißtannen-Gebiete der Eifel und des Hunsrücks. Zu meinem Erstaunen befanden sich auf den Buchen-Cupulen der Dasyscyphus bicolor ähnliche Fruchtkörper. Manchmal stellte ich sogar alle drei bis jetzt erwähnten Haarbecherchen auf einer einzigen Cupule fest. Wo immer wir unterwegs nach den Haarbecherchen auch suchten, wir wurden stets sehr bald fündig. Selbst unter einzeln stehenden, älteren Buchen fanden wir die Pilzchen in Massen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 11_1993

Autor(en)/Author(s): Schmid Helmuth

Artikel/Article: Lactarius pseudouvidus Kühner - ein Erstfund für Deutschland 30-32